

Förch, Amt Rastatt,
den 1. Januar 1895.

Badische Volkskunde.

1. Ortsname.

Förch - mündlich "Förif" - ist ein Nebenort der Gemeinde Niederbühl und gehört zur Pfarrei Niederbühl. Der fl. Zusammenhang wird von der Gemeindegrenze her als Kirchgangstrasse bezeichnet. Der Marktsort ist aber hauptsächlich nach Rastatt.

2. Flurnamen.

Die einzelnen Gemarkungen heißen:

- a. Feld:
1. Krapp-Garten (Krapp-Garten)
 2. Krüfer (Krüfer)
 3. Die Krümmen Ocker (Krümmen-Ocker) haben ihren Namen daher, weil sie nicht in gerader Richtung liegen.
 4. Förifer Feld (Förifer Feld). Darf man sagen, dass kein Dorf Förif.
 5. Grundacker (Grün-Ocker)
 6. Kirchgang (Kirchgang)
 7. Krüfer (Krüfer)
 8. Krüfer (Krüfer) heißt so, weil der Feld nicht abwehrt.
 9. Krüfer Ocker (Krüfer-Ocker)

- 10. Mittelfeld (Mittelfeld)
- 11. Netz-Öker (Netz-Öker)
- 12. Niedersfeld (Niedersfeld)
- 13. Ost-Öker (Ost-Öker)
- 14. Fleinmarkt (Fleinmarkt)
 Ob dieses Fleinmarkt noch im Kultiviert
 war, wissen das alle Fleinmarkt
 (Sarcophagus vulgaris).
- 15. Rain (Rain), das Gelände ist brüchig.
- 16. Raber (Rä-wärter); früher war
 das für Raben gepflanzt.
- 17. Reingebiß (Reingebiß), ein Reingebiß
 der Boden.
- 18. Roggen (Roggen)
- 19. Riepen-Öker (Riepen-wärter) war
 ein früher Riepen.

b. Riepen:

- 1. Dornberg (Dornberg)
- 2. Chingring (Chingring)
- 3. Riefing (Riefing), war
 früher Riefing.

c. Hald:

Ober-Hald (man sagt: im "Haldli",
weil im Hald eine Quelle sich be-
findet, die "Haldbrunn" heißt.

Die Oststraße ist eine Originalstraße, welche die
Hauptstraße mit der Ringstraße zwischen Nieder-
büß und Luppstein verbindet. Die Haupt-
man sind abgeleitet von dem Luppstein, z.B.
Reingebißer Weg, Mittelfeld Weg u. s. w. - Auf
der Nordseite der Straße liegt der Rabberg,
war ein früher - jetzt findet man gar keine mehr -
weil Rabbe gelobt haben sollen, dafür der Name.

3. Familien- und Taufnamen.

Die Familiennamen des Ortes sind folgende:

- | | |
|--------------|------------|
| Stäpinger, | Ort, |
| Günther, | Schlinger, |
| Gastwerk, | Rosner, |
| Herrmann, | Rosmiltz, |
| Hildenbrand, | Rosner, |
| Juny, | Rütz, |
| Keller, | Schuler, |
| Kiefer, | Walz, |
| Kroll, | Wesler, |
| Kaplan, | Wörner. |

Hierzu kommen am häufigsten vor: Hildenbrand, Herrmann, Kiefer. Die häufigsten Taufnamen sind: Karl, Joseph, Johann, Maria, Sophie, Emilie. Ob Doppelnamen gebraucht man nur: Maximilian.

4. Hausbau & Dorfanlage.

Die Häuser sind einstöckig und androsselstörkig. Hofeinfahrt und Scheune, in welcher sich auch der Stall befindet, sind teils unter einem Dach, teils getrennt. Die Schmalseite der Hofeinfahrt ist der Straße zugewandt, nur wenige Häuser mit der Längsseite an der Straße. Die Häuser haben kein oder zwei Giebeln, an einigen stehen Nebengebäude. Hofeinfahrt sind keine vorhanden.

Häuser		Hofeinfahrt	
Kinderzimmer	Stube	Küche	Hofeinfahrt

Dachstuhl

Nebengebäude (Zehnhof) soll die innere Einteilung der Hofeinfahrt darzustellen! Die Hofeinfahrt befindet sich in der Regel auf der Schmalseite. Rechts befindet sich die Hofeinfahrt, welche vom Hofeinfahrt in der Regel mit einer

großen Leibesraum und eine Yrde guttrent ist;
links liegt das Kinderzimmer; in gerader Richtung
gelangt man in die Küche. Hier der händliche Tisch eine
Kreuzen nach dem Fenster hin, weshalb sich in der
derselbstständigen Küche nach dem Zimmer - nach der
Cotage aber für gelagert - sich befindet.

Sich ist ein geschlossener Hof; dazu gehört das
Atrium mit der östlich gelagerten Grobsteingehäuse Kasse
Favorite. Eine vorläufige Straße gibt es nicht.

5. Hausmarken.

Man weiß von solchen für nicht.

6. Volkstracht.

Eine ungeprüfte Volkstracht besteht für nicht. Die
ist vielmehr eine Aufzeichnung der Städter in
der der Markbörse ähnlich.

7. Nahrung.

Die häufigsten Speisen sind Kartoffeln und Mehl-
speisen; Bohnen und Rindfleisch bilden das Gemüse,
angetrocknet. Man weiß in Abende gibt es Brat-
ten und Brot (Weißbrot). Häufig werden drei
Mahlzeiten (Frühstück, Mittag- u. Abendessen) gehalten.
Hier gibt es nur ein Gemüse und Salat-
arten. Brot wird im Sommer wenig; im Winter
aber dagegen häufiger gegeben, da die Bevölkerung
im Winter ihre selbstgezüchteten Getreide pflanzte.

8. Gewerbe.

Gewerbe werden für keine gehalten, sondern
nur mit Handwerk pflanzte.

g. a) Volkslieder.

Volkslieder werden in der Regel mit dem
Lage im Wirtshaus beim Bier gesungen. Fol-
gende sind:

⑤ No. 1. i. H. H. H.

Dann zwei Höfflein fließen,
So soll man trinken;
Dann mein Hestz nimmt unser Lamm,
Ja, ja, unser Lamm, so soll es trinken.

2. H. H.

Trinken mit dem Ängelien
Und traten mit dem Fuß.
'S ist nirra in der Kuba,
Ja, ja, Kuba und der es werden muß.

3. H. H.

Kann es es nicht werden,
So sage ich ihm das ganz,
So hat zwei schwarze Ängelien,
Ja, ja, Ängelien, die lachen wie zwei H. H.

⑥ No. 2. i. H. H.

Junger Kinderen sollst du oben im Bette allein,
Die Hirn Hand essen, ich schick mich hinein;
Ich trut zu ihr und lachen und küßt sie sein ganz,
Wie daß der Junger Kinderen vom Besatz errettet.

2. H. H.

Der küßt mich, wer drückt mich, oder wie ge-
schickt mit mir,
Oder hab' ich erlassen, zu schreien die Hirn.
Bist du, mein soltes Lugal, so malle dich sein bald,
Kunst und ich immer Mitter: du küßt mir Ganz.

⑦

N^o 3. 1. Nr.

Es war einmal ein Jägerbrot, schick mich
 schick mich einen jungen Geist;
 Dieser Geist hat seine Feder, weil im Obris,
 Dann ist es notwendig, schick ich ihm auch ka-
 der.

2. Nr.

Was ein Jäger haben muß, hat ich schon;
 All meine Taschen, die sind voll
 Pulver und Blei; eine kleine Kugel
 schick ich mir auch mit mir sind einen Vogel.

④

N^o 4. 1. Nr.

Jetzt wird ich mich wohl müssen bequemen,
 Mir ein junges, süßes Weibchen zu nehmen;
 Aber es hat schon mancher junge Ose
 In dem Esstisch gefunden die Hölle!

2. Nr.

Manche Mädchen sind ja so gütliche Dinge,
 Die haben rechte Chöre und gütliche Sings;
 Aber es ist doch eine unsterbliche Kraft,
 Und ihre Herzen sind schwerer als die Welt!

3. Nr.

Manche Mädchen sind ja wie Kammern und Kammern,
 Und haben sie einmal ein in der Hand der Weiber,
 So müssen sie den Kessel im Hingewesen, nein,
 Die pflegen ja so gut mit dem Holzpfus da ein.

4. Nr.

Manche Mädchen suchen mich am Fuß der Kammern,
 Die lassen ihre Arbeit stehen oder liegen,
 Die stehen vor dem Spiegel und lächeln sie die Haare,
 Die stehen ihre Kleider und schmücken sie so gar!

Nachtrag zu Lied No 4.

Nach jeder Trochäe wird noch gesungen:

∴ Mein, mein, & mein, ich will gewiß
recht respektig sein. ∴

No 5.

Wenn i Kitzler wär, hät i a probier:
Alle schön Weidla, hät i Kitzler hieser,
Und die wüßte hät i in a Kloster sei,
Dass die schön all' beisammen sein.

No 6.

Mein Frau und deine Frau, das sind zwei
böse Weiber,
Die eine fuch mit dem Oberkehl, die deine
mit dem Hoser.

No 7.

Christig, wenn man ladiet isch,
Kindel mußt man fäns,
Kinder pfand: Hut und Hut,
Mutter sel man lants.

g. b.) Kinderreime etc.

1.

Dort oben am Berg, wo's Pfeffer noch wach,
Dort meint die Hevoren sei Silber im Geld.

2.

Wenn deral da war, für die äfta Hevoren,
Gänne so große Kiess mit so dicke Pöffe,
Gänne so freilichkeit mit so große Krieggel
Und so feilose dicke Krieggel.

3.

Gyppelamota, fat Wiffala p. Rämala un der Witte,
hat's Kopf verstaft, d' Gold verpoffe, jätzt Kapun
er nimme wite.

4.

Wai Mutter bacht Kriessla, für bacht so so besapri,
Wai stellt für ino Rämmerla, soll nicht verfür so sapri;
Wai gibt mir in besite,
Soll's bibbel mit lorte,
Kommen bi bi bi bib, den besite bräff' isf.

5.

Florian fat Gopen un mit die für blau,
blau, wenn der Kind gäst,
blau, wenn der Gopen bräff;
Florian fat Gopen un mit die für blau.

6.

Uff der Gof,
Wagst der Kled,
füllter für mei Gvile,
Wann mei Mutter ino Kirtspang gäst,
Wagst mei Mutter ino Kirt,
Wann mei Mutter Küsser brinkt,
Gogst für mei ino Kirtspang.

7. (7)

Hitz' Kapier, sehnend Kapier,
 Maid nufn Kai Offizier,
 Offizier sat nigg im Kart,
 Oly ä Kirtl Karistierart,
 Nufn' du liessst in Osterreichs,
 der die sehnend gögeln flacht,
 der die sehnend, der die sehnend,
 der mit die ing hatt mai sehnend.

8. (7)

dort daoma stehn karigl,
 wo 's sigl nimm karigl,
 dort sat der Kreuzer für Nigl vorbrant.

9. (7)

Gulden, weißt du was,
 Oly mit mir ing grimm Oly,
 Oly mit mir in die Oly,
 Oly mit mir ein Oly Oly,
 Oly du nimm, der Oly Oly,
 Oly liegt in Oly,
 Oly Mädchen gibt es dort,
 Oly nimm karigl,
 Oly nimm karigl sehnend,
 Oly die Oly Oly,
 Oly sehnend sich mit Oly,
 Oly sie besser Oly.

10. (7)

's geht ä Männel nimm karigl,
 hat ä Kirtl nimm karigl,
 Oly Oly Oly,
 Oly Oly,
 's Männel karigl,
 Oly, Oly,
 Oly!

① ii.

Gongjävrig, mi öv,
Gat Wümpf und Kai Kuf,
Gat allg woffe,
Uf Müri (d. i. in Müri) waf yloff.

② 12.

Ein alter Mann, der mich mit dem,
Der fangt das Bapenbinden an,
Er geht das Ofen auf und ab:
Miner Künst köpfe ab.

N. B. Miner = Arbeiter

③ 13.

Unser alte Apsin grovinder
Uf dem alten blitz,
Nun Hofe im Himmel grov,
Jetzt bringt sie dem Ort voll Apsitz.

④ 14.

Unser alte Apsin grovinder
Uf dem alten dinder,
Nun Hofe im Himmel grov,
Jetzt kommt sie wieder 'winder.

⑤ 15.

Korum dort dring hast ä Mirtgung,
Bif in Mosum drin, hat ä filgung,
Korum d' Apsinduma,
Küfat allg ung, wäget immer filgung.

⑥ 16.

Korum dort dring hast ä Mirtgung,
Hofut in Mosum drin, heißt Miel,
Hast in Grintogf, immer Kallkogf
in ä Kopf wie ä Aifal.

⑦ 17.

Wintog Hofeufe Gape Gung, fäntel fündot Gape fuff,
fündot Gape fäntel fuff, fintog Hofeufe Gape Gung.

Ich bin ein mohl gezeigter geistige,
 Gänzi ein Kriger geunge,
 Kriger fämi der Müder gänzi,
 Müder fat mör Kerna gänzi,
 Kerna fämi ein Müller gänzi,
 Müller fat mör Meß gänzi,
 Meß fämi ein Bcker gänzi,
 Bcker fat mör Hecke gänzi,
 Hecke fämi ein Hader gänzi,
 Hader fat mör Mätkel gänzi,
 Mätkel fämi ein Kifer gänzi,
 Kifer fat mör Däge gänzi.

19.

Gonsl isch in brümm gefalle,
 Gänzi ein föra plump,
 Gäh gunt piffen ruffter Kool,
 Gätz isch unklarner Kefimbe.

20.

Krossfänder, mit mir Kätz,
 Kamm für denfät ofaler fat,
 denfät ofaler fat für mit,
 Chror ein Lick soll Gschpitz.

21.

Gohäpfl im Grotl sin gezeigter Lait,
 Gohäpfl isch unripf im 's Grotl mit Gschait.

22.

Kamm mir Hader ein Gschpfl mör
 Ein mir Müder ein Geiß,
 Möst i der den Kerna föra
 In der Hege Geiß.

Ⓐ

23.

Godmorje, Spialmofatum, wo bleibst du
so lofing, mit der kleinen Gieg, Gieg,
mit der großen Horn, Horn?

Ⓐ

24.

Wolofing, wolofing gaf i minna fain,
big mir Winder Kiefella bakt, in der
grünen Käpf mä markt,
Soo lang, soo lang gaf i minna fain.

Ⓐ

25.

Wann der Schinder yfstoßla fat,
Noh weiß er mit wovon,
Noh pflicht er in ä Nodabigfl,
Giegt vna wong.

Ⓐ

26.

Schinder fat Geist wolova,
Schwitz mit mir se' isf,
Kunst er 's Giefl und ind ab,
Merle, mir bief?
Oly wog yfunda fat,
Noh er so hoch,
Nacht um der jinger in'g hoch,
Merle bief so.

Ⓐ

27.

Godmorje Kingerfingier!
Nimm dank Grot Kuslar,
Wann du willst mir Kieferfingier sei,
Gierat meine Kieferfingier.

Ⓐ

28.

Kieferfingier ä Giefl 's Brinnälä min, fat ä Kind yfingier,
Mir soll'g fain, König oder Kaiser?
Noh soll'g fain? d. May sein Grot.
Noh soll'g d' Brinnälä mäpf? Noh'g alte Brinnäläpf.

29.

Nissringt u' hupl' b' b'rigl' miff,
kapt u' girgl' d'afu,
k'ommt dar k'umidoz finge wotaf mit
Wotafle in mit fada,
k'innor k'umidoz! k'apf mi gi,
I bin u' u'omox Ojigigi.

30.

Siin Gang slog u'ber den Rhein,
Oly Ojigay kam si wieder heim;
Siin Gang slog u'ber den Rhein,
Oly Ojigay slog si d'riber for.

31.

U'ber d'orren bin i' d'afu mit k'affer in Ojigay,
k'ifon' Maide f'and' d'afu mit k'umidoz Ojigay;
Mit k'umidoz Ojigay in mit wotafle wotafle,
d'az d'az man s'ien d'az in l'adigant d'and.

32.

Kaffergat, Kaffatay,
k'iff du mit mi d'ar k'iffatay,
hab d'az ja s'ien lang geliebt,
hab w'eg gar k'ar k'affer k'ringt.

33.

Gobafise, mi Geld i' d'afu,
k'apf liegt in d'afu,
k'ifon' di' w'eg, di' w'iff' d'ar k'iffatay,
I mag mit mit d'ar d'afu.

34.

Der mit dem g'ott' d'afu,
der sat k'ar Geld in d'afu,
der mit dem g'ott' d'afu,
der sat viel Geld in d'afu.

35.

K'umidoz, d'ar k'umidoz in,
g'ell' mit in, so k'apf d'az k'umidoz.

36.

Spring, spring, Kartoffelschritz,
 Of was mit den Hofer;
 Wenn der Winter Mischel kommt,
 Rißt er mit Kanonen.
 B. Madder = Natur.

g. b. Ringeltänze.

Die mitteilenden Kinder reifen einander
 die Hand, bewegen sich im Kreise und sprechen
 singend:

„Lies auf der Waise,
 „Reib den Kopf weisfährer
 „Clitzig Kopf die Wirmgalibner,
 „Fräulein N. (z. B. Maria) drast sich ein.

B. das betr. Mädchen drast sich nach außen;
 dann wird weiter gesprochen:

„Fräulein Maria set sich gedraft,
 „Sie set der Satz den Bewegung abgetrat.

B. der Kreis wird noch so oft wiederholt, bis
 alle Kinder sich gedraft haben, also nach außen
 gehen. Hierauf drast sich wieder ring nach dem
 andern nach innen u. bei jedem wird wie-
 der der Kreis gesagt, u. s. f.

2.

„Blauer, blauer singe dich
 „Nest dem Mädchen gar zu gut,
 „Mädchen, du mußt tanzen
 B. das Mädchen im Kreis muß tanzen.
 „Mit dem blauen tanzen,
 „Mädchen, du mußt kriechen,
 B. das Mädchen im Kreis muß kriechen.
 „Mußt die vier gehen.

B. Das Mädchen im Kreis muß etwas von dem
 andern wissen; dem letzten werden die
 Augen verbunden, es tritt in den Kreis,
 das erste tritt an dessen Platz u. der Kreis
 beginnt von Neuem u. s. f. bis alle
 gegangen sind.

3.

Graben, Graben, über Graben,
 hab verloren meinen Ring.
 Ich muß suchen u. muß graben,
 bis ich ihn wiedr finde.

Freude, Freude, über Freude,
 hab gefunden meinen Ring.

4.

"Reise, Reise, Rufe,
 vom Kapitane,
 Mädchen und Knabenmisch,
 Alle Kinder setzen sich."

B. Jetzt setzen sich die Kinder, haben wieder
 und, der Kapitane folgt wieder u. s. f.

5.

Es singt im Kreise auf dem Baum,
 Pöpsel, Pöpsel, man sieht es kommen,
 es singt von Ost' zu Ost',
 bis zum Morgenrot,
 Quillala, jetzt laßt es hören,
 Quillala, jetzt laßt es hören.

B. Jetzt müssen alle auf dem Boden sitzen
 (sitzen).

(A) 6.

Oben setze sieben Köpfe,
 Unten Köpfe setz Oben;
 Bei allen nicht, bei allen nicht,
 Bei spielen in das Chrysafist.
 Mit dem Fußten Krapp, Krapp, Krapp;
 (Mit dem Fußten wird gestampft)
 Mit dem Händen patpf, patpf, patpf,
 (Die Hände werden zusammengepflegt)
 Mit dem Finger nicht, nicht, nicht;
 (Der Zeigefinger wird in die Höhe gefaltet)
 Mit dem Kopfe nicht, nicht, nicht;
 Mit dem Krabe so:
 (Die Hände werden in die Höhe gefaltet).

(A) 7.

Die Kinder bilden einen Kreis u. setzen ganz
 nahe beisammen. Ein Mädchen kniet im Kreis
 auf dem Boden, die anderen haben das Ober-
 Kleid derselben abgezogen in die Höhe. Ein Mädchen
 läuft zwischen herum u. fragt:

"Was sitzt in diesem Frauenkleid?"

Die anderen sagen:

"Das Köntze, ^(u. Krabbe) Frauenkleid."

Das Mädchen, welches herumläuft fragt weiter:

"Was isst sie denn, was trinkt sie denn?"

Die anderen sagen:

"Süßwasser und Gebäck."

Das nächste Mädchen fragt weiter:

"Doch man sie nicht beschämen?"

(B. Dann drehen sie das linke Mädchen zu)

Die anderen sagen:

"Nein, nein, das Frauen ist gar zu schön!"

Dann wird jedem die Hand vom Kleide
 weggepflegt und das Spiel ist aus.

8.

♪: Mafat und das Gut:
 Es kommt im Mann mit dem Mafat;
 ♪: Mafat will der Mann:
 Er will die K. (z. B. Waffel) sein;
 ♪: Mafat hat sie gegeben:
 die Waffel hat gegeben.

Abyählweise.

1.

Doktor hier, pfiff mich fort,
 Ob der Kaffee fertig war.
 Nein, man wird, du mußt noch warten,
 Es ist mir wenig in der Garten;
 Uff 1! Uff 2! Muß ich in der Kaffee sein,
 Komme ich nicht zu rechter Zeit,
 Uff der Zeit für mich bereit,
 Jauch der Kaffee, was ich bin,
 Ich bin ein Kaffee in der Kaffee.

2.

Ring, groni, Kaffee,
 3, 4, Kaffee,
 5, 6, Kaffee,
 7, 8, Kaffee,
 9, 10, Kaffee,
 11, 12, Kaffee,
 13, 14, Kaffee,
 Ich bin ein Kaffee in der Kaffee.

3.

1, 2, 3, Kaffee,
 Kaffee, Kaffee, Kaffee,
 Müller geht in Kaffee,
 hat er Kaffee Kaffee,
 Kaffee, Kaffee, Kaffee.

4.

⑦ 1, 2, 3, 4, auf dem Klavier
klingt ein Ding,
das heißt kling, kling, kling.

5.

⑦ fünf, zwei, drei, vier, fünf,
Weißt mir ein Paar Krümpf,
Nicht zu groß, nicht zu klein,
Weißt mich die der Jaster sein.

Keim Heisentlopfen sprechen die Kinder:

⑦ Kest, Kest, Kiste,
Nehmt mir die Heide,
Krollen, Krollen Kest
Mach, daß meine Heide
Über meine Heide nicht zerbrich!

Obz Jagentlicher werden gesungen:

1.

⑦ Nessel, Kindelein pflanz,
Im Garten sind zwei Nessel,
Zwei pflanzgen und zwei weisse,
Ni wolle mir Heidele brisze.

2.

⑦ Nessel, Kind, pflanz ein!
Nessel deine Augen ein,
Ni wolle mir pflanz pflanz;
Dann set dein liebes Herz auf Nessel.
Nessel Kind, pflanz ein!

Nessel Kind, pflanz ein!
Halt so mit der Sonnenstein,
Er wachet auf die Blumen all'
Und schmecket dich in Heidegall,
Nessel Kind, pflanz ein!

Wasserspiele:

i.

Wassa, Wassa, Lohassa Wai,
Kass mi issam Rika sinin!
Lohassa vi mit utroga,
Kand maß Roff und Waga,
güßer mi unne Karkass,
Lohassa maß gßessind gßessi Karkla ring,
Wir ring und dir ring und am alda
Wasserspiel ring.

2.

Wasserspiel ring,
Wir Kadda iss im Ring,
Wir Kadda iss im Gooland,
Gooland iss weggebrannt,
Hat der Kadda i' Noß erbrannt.

Kinderspiele:

A

i.

- I. Wo kommt der Herr mit nir (später 2, 3, 4 bis 2) Hantoffel.
Nirat Königgrün!
- II. Was will der Herr mit nir Hantoffel? Odir, Odir, Odir!
- I. Der Vater soll nach Hause kommen. Nirat Königgrün!
- II. Was soll der Vater zu Hause sein? Odir, Odir, Odir!
- I. Er soll ein kleines Christenkind sein. Nirat Königgrün!
- II. Was soll in diesem Christenkind sein? Odir, Odir, Odir.
- I. Das Kind soll ein gutes Kind werden. Nirat Königgrün!
- II. Wie geht es dem Kind? Odir, Odir, Odir.
- I. Dann soll ich dich die Hand an, Nirat Königgrün!
- II. Dann mach dich die Hand an, Odir, Odir, Odir.
- I. Dann setze dich die Hand an, Nirat Königgrün!
- II. Dann komm sie zu mir. Odir, Odir, Odir.

2.

Einmal hinn das Küchlein. (für Mädchen.)
Wir Kinder stellen sich in einen Kreis; nir da-
von muß im den Kreis herumlaufen u. sprechen:

"Dennmal' wenn das Käzchen,
"Wir kriechen auf der flach,
"Der flach, anspinnen Mädchen,
"Das kriechen so:

"Komm, Lili, du mein liebes Kind,
"häng dich an den Ast der Birne,

B. Dann geht Lili dem Mädchen nach, indem sie
sich hinten am Roste des selben Kessels. Das erste
Mädchen fängt fort:

"Und wenn der Ast der Birne
"So fallen wir alle um."

Das Spiel wird noch so oft wiederholt, bis alle
an dem Ast hängen, also eine Kette bilden.
Dann reifen alle Kinder einander die Hand;
das eine fängt sich mit der freien Hand irgend
wo, z. B. an einem Gartenzweige fest u. es folgt
noch das Ringelspiel:

"Ringeln, Ringeln, du mußt wachen
"Von dem einen bis zum andern,
"Si miri pfer, si miri pfer,
"Das ist so schön anzusehen."

Das zweite Mädchen, welches die andere Hand
in Hand nachfolgt, schlägt zwischen dem, welches sich
am Grunde festhält u. dessen Kopf der Kopf - diese
beiden fassen nämlich Hände und Ohren beider
mit sich. Das zweite Kind vom Grunde an
reißt sich an das erste an. Auf diese Weise
bildet sich nach und nach eine Kette, von deren
Festigkeit sie sich sicher überzeugt. Darauf be-
wegt sie die Kette fort u. wenn sie immer mit den
Händen losläßt, so bekommt es einen "Kopf" (d. i.
ein Ast aus der Birne.) Dann geht die Kette
wieder zurück auf den ursprünglichen Platz. Sie wird
wieder aufgelöst (mitgelöst) und das Spiel
ist beendet.

Fangenspiele.

Die Kinder stellen sich im Kreise auf. Ein Kind
zählt an, zuerst auf sich selbst deutend, dann auf
den Nächsten rechts u. s. w. u. spricht dabei:

- " Sing Sing, Apsuta = blättele,
- " Zinta, Zinta, Haya = Lada,
- " Knall, Knall, Gafal = ruff,
- " Kniff, Kniff, Kniff.

Das jedes Kind kommt am Ende resp. Nordost.
Derjenige, auf welchen das letzte Wort, Kniff Kniff,
fällt, wird dem Kreise aus u. wartet ab, bis fertig
gezählt ist. Mit dem Neben ihm stehenden rechts
wird wieder zu zählen begonnen u. wiederholt
gesprochen:

" Sing, Kniff, Apsuta = blättele, u. s. w.

Derjenige übrig bleibt, muß fangen. Das Kind,
welches fangen muß, stellt sich in einem Schritte
vorn von den andern auf und spricht:

- " Drei Apsuta Haya,
- " Wer mit mir geht, ist gefangen!"

Dieses Geheiß wird dreimal gesagt, oder vier
oder einmal, wenn die Kinder so rasch dem er-
stmal schon weichen zu können (laufen).

Der aber stehen bleibt muß gleich mitgehen fan-
gen. Die Gänge, immerhalb welcher sich die ge-
fangenen Kinder bewegen dürfen, sind im All-
gemeinen bestimmt. Wer zuerst angegriffen wird,
muß mitgehen fangen. So fangen 2, dann 3, 4 etc.
bis alle gefangen sind. Wenn alle gefangen sind,
so muß derjenige sein, d. i. fangen, der zuerst an-
gegriffen worden ist. Er beginnt also in einiger Ent-
fernung ^{sublim} stehend, den Gang:

" Drei Apsuta Haya etc.

Dieses Geheiß ist

4.

Ständelwerk,

bei welcher letzteren man eine freie Handlung springt
et. in einem Garten springen lassen
wird.

5.

Werkloz.

Die Kinder stellen sich im Kreise auf. Der
Oberführer spricht die folgende Reihe von
Spiel N^o 3 mit dem Ton:

- „Luta, Luta, lo,
- „Kappa, malla, no,
- „Pfa-falla, Pimpa-malla
- „Luta, Luta, may.

Was übrig bleibt, muß sein d. i. fünf, muß aber
erst an einem zu bezeichnenden Orte stehen,
bis sie alle vorstellt haben. Diese geben ihm
Zinsen durch den Mund „Op“. Was zuerst gesin-
det wird, muß sein. Alle anderen vorstehen
sich nicht mehr.

6.

Überüber. (Kinabonspiel)

Die Kinabon stellen sich im Kreise auf. Darauf
folgt der Oberführer in der Reihe: 1, 2, 3, 4, 5 bis 20;
1, 2, 3, 4. Der 24ste muß (der Überüber) sein. Jetzt
wird die Grenze bezeichnet, in welcher jeder ge-
spielt werden darf. Der Überüber, welcher in einiger
Entfernung von den anderen steht, sagt: „Der Überüber
kommt.“ Dann springen die anderen fort bis zur
Grenze. Der Überüber verfolgt dieselben in. Wer an-
kommt (d. i. berührt) wird, muß - Überüber - sein, d. s.
dem Überüber folgen; dergleichen muß dem Überüber fol-
gen, wer die bezeichnete Grenze überschritten hat.
Der oder die Gefangenen mit der Überüber werden von
den übrigen mit der Hand gefasst, bis sie in der

Höfle sind; dann gehen sie „Hand in Hand“ mit dem Ueberen aus und werden mit den Gefangenen. Diese bilden je zwei eine Kette, welche von dem andern, die noch nicht gefangen sind, gerissen werden darf. Ist das Gerissen der Kette wirklich einem gelungen, so müssen die Ueberen zurück in die Höhle n. werden von dem andern verfolgt n. gefasst werden, bis sie ebenfalls ergriffen sind. Hier stellen sie wieder die ursprüngliche Kette für und setzen das Gefangen fort, bis alle gefangen sind. Soll das Spiel noch fortgesetzt werden, so muß derjenige, welcher vom Ueberen zurück gefangen worden ist, Ueberer sein.

7.

Klimbler. (für Mädchen)

Drei Mädchen setzen sich bis auf 2. das eine Mädchen stellt sich zurück von den übrigen weg; das andere zieht den sitzenden Namen von Klimbler. Dann kommt das dritte Mädchen n. sagt:

„Obling, yaling!“

Das andere fragt: „Wer ist das?“

Das dritte antwortet: „Der Engel mit dem goldenen Schwert.“

Das andere fragt: „Was will er?“

Der Engel sagt: „Ein Klimbler.“

Das andere fragt: „Wohin soll er gehen?“

Der Engel rät einem - oder einigen - Klimblernamen und vor diesen Namen set, muß der Engel fallen bis alle Namen geraten sind.

8.

Gefahre. (für Mädchen)

Zwei Mädchen haben einander; einer ist der Himmel n. das andere die Hölle, was von diesen Namen gefallt wird. Die übrigen Mädchen haben stillig von diesen untereinander. „Himmel und Hölle“ bekommen jetzt

Namen, der goldene Korb und goldener Ring, die
Namen werden den übrigen mitgeteilt.

Die sagen: "Wir wollen über die goldene Brücke gehen."
Antwort von den beiden: "Sie ist zerbrochen."

Die Mädchen in der Reihe sagen: "Wir wollen zurückgehen lassen."
"Oh nein!" "Oh Gold, Silber und Kupfer."

"Hähehe, Hähehe, Hähehe, der letzte muß da-
zuhause sein." Die Mädchen der Reihe gehen unter den
Ästen der beiden Bäume; der letzte wird nicht durch-
gelassen und gefragt: "Wohin willst du gehen, hinter die goldene
Brücke oder den goldenen Ring?" Antwort: "Hinter
den goldenen Ring." Es geht hinter das Mädchen, welches
goldenen Ring genannt wurde.

Der Hintere gehen wird fortgesetzt, bis alle hinter
sind. Diejenigen, welche hinter der "Hölle" stehen,
werden zum Flüßchen gebracht mit den Worten:
"Hölle, Hölle, Rasthölle!"

9.
Ullay. (Für Knaben u. Mädchen)
Die Knaben bilden, einander mit den Händen
den Korb, eine Reihe. Einer rührt die Reihe, wo-
bei niemand zusehen darf; der andere geht das
betreffende hinter der Reihe fort. Ein anderer Knabe
er muß der "Dieb" sein; dieser steht in einiger
Entfernung von den anderen u. darf die Reihen nicht
rühren. Wenn die Reihe zusammen ist, wird je-
der einzeln gefragt: "Wie viele Ellen sind es? Wer
es nicht weiß, bekommt einen Schlag mit dem Riegel.
Dann kommt der Dieb und fragt: "Kannst du mit
überleben bleiben?" Der andere sagt: "Kannst du
nicht sitzen? Der Dieb sagt: "Nein, ich will
nicht sitzen, du willst nicht sitzen. Der andere sagt:
"Kannst du nicht sitzen? Dann sagt der Dieb:
"Es ist so kalt, geh nach der Äpfel."

Küpfend der andere das Knüttel soll, springt
 der die mit dem gestohlenen Fuß (d. i. 2 Knaben
 von der Reife) fort. der die wird jetzt die ein
 Fuß unten hin geworft. das Knüttel n. f. w.
 wiederholt sich. der die muß immer auf
 „füße“ sitzen, jeder verlangt ein Stück Fleisch,
 welches wenn die Kinder geschnitten wird. dann
 muß der die noch „Spielstein“ kaufen und
 das Spiel ist beendet.

10.

Küttelball. (Für Knaben.)

Zuerst wird ein Hof in die Erde gemacht und
 ein Spielball hineingelegt. die Knaben stellen
 sich um den Ball herum. der Eigentümer des
 Balls ist der „Herr“. die Knaben sprechen: „Herr,
 wer wirft?“ der Herr nennt einen Knaben, der
 muß den Ball nehmen u. die anderen springen fort
 bis der Knabe ruft: „Hilffand!“ dann wirft er;
 trifft er nicht, so ist er schuld, dann wird der König
 wieder vorgesetzt wie im Anfang, trifft er aber
 zum zweitenmale nicht, so ist er zweimal schuld u.
 wenn er aber zum drittenmale nicht trifft, so ist
 er ganz schuld u. er muß verbleiben, bis das Spiel
 fertig ist. der Knabe, der nicht dreimal schuld
 ist, darf der „Herr“ sein. Wer getroffen wird, darf
 den Ball werfen. U. f. f.

11.

Suche die Hölle. (Für Knaben.)

Zuerst stellt man sich auf in einem Kreis. dann
 zählt man auf 24 und dreizehn, auf den 24
 fällt, muß der „Suche“ sein. dann macht jeder
 an ein Kaput ein Knüttel, der Suche ein.
 herum wird eine Gruppe gemacht. der Suche in
 der Hölle muß auf einem Bein herumspazieren. über
 über die Gruppe geht, muß der Suche sein, ebenso wenn

wom süßsa gepflagen wird. Wenn der Saft
auf 2 fasser kommt, so wird mit ihm gepflagen,
bis er in der hölle ist.

12.

- " Bliffala, Bliffala,
- " Zieg mirg Gfäffala,
- " Ahia, ma?
- " Grad do.

(V)

Quar Kinder spielen; wenig davon sel abtrag
in der Hand (Furk); das andere rätet in malist
u. spricht: Bliffala gg.

13.

- " Chivola, Chivola, Gitz,
- " In malten Hand pitzig
- " In der übera oder in der immer. (nötten.)

(V)

Wie süßlich wie 12, nur sind die fasser über
einander.

g. f. Ochsneckereien.

Die Niederbrüder nennen die süßigen Linsenbrot
" Resbörte", die süßigen dagegen die Niederbrüder
" süßspränz" und die Gänsebrüder " Ajintan".
Die Rüggenbrot sagen den süßigen Linsen
spöttisch " Linstörte" und die süßigen nennen die
Rüggenbrot " Rüggele" oder " Rüggelebrüf",
in der letzteren Name von der Lage herrit
zu mag: bei einer Belagerung - Rüggenbrot
von fasser befestigt - sollen den Rüggenbrot
die Lebensmittel anzuwenden sein. Um den fasser
zu künften, sollen sie mit dem letzten Rest von Maß
Rübel bereitet u. diese mit dem fasser gepflagen,
wenn dieselbe, in der Meinung, daß noch viel
Proxidat vorhanden, abzugeben sei.

Der Förs wird immer mit allen Göttern gelän-
det! (Weil man eine vorfinden ist.)

Förs liegt in der Mitte der Welt, der Riesen
müß keinen Göttern! (Weil keine Riesen im Förs
ist.)

ii. Sagen. i.

Der Motapen im Motap.

1. Es ist einmal ein Motapen gewes, der ist ein
Cunniq Mexiq in der der Riesen im
Holz gewes. Der ist ein Motapen zum
Kommen. Der Motapen hat zum sagt:
"Weißt mit, daß sit Cunni ist." Der hat
der Mann zum sagt: "Was hast mi
das ist." Gitterer hat der Mann zum
Kopfe im Mo.

Die Kommen bedanken König, welcher nach der
Himmelswand für geschickt wird, was in der
Korn hat.

Wenn der Nordwind kalt weht, so sagt man:
"Der Geistempfinder hat."

ii. Sitten & Bräuche.

ab. Geburt. Die Kinder bringt teils der Kopf teils
soll sie die Gaben von den Kindern kommen. (Dieser
befindet sich im Munde). Kopf von Halsbergkanten
gleich nach der Geburt wird nicht vom gefasert.
Das Geringere kommt selten vor. Unselige
Kinder werden behandelt wie selige; das weisse
Kind wird behandelt wie das weisse. Ver-
mittelbar nach der Geburt wird das Kind gebadet.
Es wird schon am 2. oder 3ten Tage getauft. Eine
Gabe von zwei Geratständen (Kette u. Kette)

wurden mit dem Kinde zur Hochzeit gefeiert.
 Nach der Taufe findet für Brautleute u. Ver-
 wandte der Eltern ein kleines Festmahl
 im Pfarrsaal statt. Beim Festmahl
 nehmen die Beteiligten zu erst, nach dem
 Kaffee (Apfelsaft, Kakao u. Limbinger) meist
 Bräute und Bräutigam dazu Wein. Später, etwa
 nach 10 Uhr, wird Bräute und Bräutigam
 kiffen und Wein, Bier und zum Glasse Kaffee
 getrunken. Nach dem Festmahl geht die
 Braut zum Koffen und wird vom Geist-
 lichen ausgesegnet.

Die Hochzeiten sind unter G. G. sehr selten.

ad. Brautübungen ist hier nicht mehr im Ge-
 brauch, da nicht mehr gebräutet wird.

ad. Die Hochzeiten werden hier ganz einfach ge-
 feiert.

Die Braut heißt "Hochzeit", der Bräutigam
 "Hochzeit", die jungen "Braute" und die Braut-
 "jungfer", "Braut" u. "Königjungfer".
 Hochzeit, Hochzeit und ein Braut u.
 der ein. Als Hochzeitstag nimmt man am
 liebsten den Dienstag u. Donnerstag. Braut-
 leute und Gäste sind an diesem Tage mit Kränzen
 und Kränzen geschmückt. Die Kränze
 sind in Niederhollstadt. Nach der Kränze
 geben sie Brautleute und Angehörigen in der
 Kirche. Hier haben sie ihr festlich und
 schön, nachdem sie sich mit einigen Litern Wein
 versichert haben, abends in feiter Stimmung.
 nach der ersten Heimkehr zum Hochzei-
 tessen, welche in der Regel im Pfarrsaal

Vri-fingor fäster: vinnna, fäiffingor, Mittal-fingor, Ring-fingor (Gold-fingor), dotter-fingor.

- „doug ipf de vinnna,
- „dax spüttall flinnna,
- „dax läßt sä idd,
- „dax tragt sä fäim,
- „dax klar bogor fräfft sä alla
- „alla väfäim.

K. Oltorben: y' Oltora, fäga, aga; Oprimmbor-patza = Kartoffel-patzen, fäta, fäffla, (Oprimmbor)graba; fäimst: fäimada, mäga, antaga, binda; Mällar-baiton fäim: fäimttara, tränta, miffä, fävna, mälta; Orittar-baitung = plöngä; Käfabaitung = Kägmäfen. Mäggor = Mälbtar.

Sparzmann: Ofristax = Ofraxpf. -
 Kaila dag Mäggung fäim: duffal, Sandwitt, Radar, Käffe, Kaitarben, Käim; Kaila dag flöngung fäim: Kfar, Oarf, Koll vör Käviff.

i. Kira: Kford = Kuff; jünge Kford = Kuffpfal; Zingä = Ofriff; jünge Zingä = Ofriffä. Ofriffpfäl; Kfirvinn = Kfir; jünge Kfir = Kfirvinn Kaila; Kfirvinn = Kfir; Kfir = Ofriff; jünge Kfirvinn = Kfirvinn; Kfirvinn = Kfirvinn; jünge Kfirvinn = jünge Kfirvinn.

	<u>Männliche:</u>	<u>weibliche:</u>	<u>geschlittene Kira:</u>
Kford =	Kanfft,	Kirff,	Kalluff.
	Kira,	Kirff,	Kuff.
Zingä =	Ofriffbock,	Ofriffbock,	—
Kfirvinn =	Kfirvinn,	Kfirvinn,	Kfirvinn
Ofriffvinn =	Ofriffvinn,	Ofriffvinn,	—
Kfirvinn =	Ofriffvinn,	Ofriffvinn,	—
Kfirvinn =	Kfirvinn,	Kfirvinn,	—

Mälbtar = Mälbtar; Kfirvinn = Kfirvinn; flöngung = flöngung; Käim = Käim; Kfirvinn = Kfirvinn; Kfirvinn = Kfirvinn; Kfirvinn = Kfirvinn;

Kröten = Groll;
 Eigenmann für Günstiger:
 Für Flore: Fritz, Litz, Gumpel;
 " Kufe: Spick, Klaff, Hammel, Kessel, Fiedel.

K. Obst: Apfel, Goll; Birne - Birnen; Kirsche - Kirschen;
 Granapfel - Granapfeln; Kleeblatt - Kleeblätter;
 Kirsche - Kirschen; Kuss, Kuss; unrichtig Obstspitz:
 wo mit Gitti "und ein Obst"; Kirschenbaum =
 "Kirschenbaum; Kirschenbaum = Kirschenbaum;
 Kirschenbaum = Kirschenbaum; Kirschenbaum =
 Kirschenbaum; Kirschenbaum = Kirschenbaum.

"Kirschenbaum ist immer Kirschen,
 "Kirschen alle Kirschen Kirschen,
 "Kirschen sind Kirschen,
 "Kirschen sind Kirschen;
 "Kirschen sind Kirschen,
 "Kirschen sind Kirschen,
 "Kirschen sind Kirschen."

G. Kirschen - Kirschen.
 Kirschen, Obst, Kirschen, Kirschen, Kirschen, Kirschen, Kirschen,
 Kirschen, Kirschen.

Obige Aufzeichnungen gelten für die
 Gegenwart!

Raumont, Leipzig.